

VEREINSMANATI



MAGAZIN FÜR VEREINSMITGLIEDER, TIERPATINNEN UND TIERPATEN AUSGABE 2024/01



Foto • Thomas Hahn

LIEBE VEREINSMITGLIEDER, TIERPATINNEN UND TIERPATEN, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Nach einem langen Winter begrüßen wir nun endlich den lang ersehnten Frühling und blicken auf die vergangenen Monate zurück. In dieser Zeit konnten wir nicht nur einige neue Gesichter in unserem geliebten Tiergarten begrüßen – wie unsere junge Harpyie Amaya und unseren neuen Schabrackentapir Palita – sondern auch einige Herausforderungen meistern, die uns allen sehr wichtig waren.

Eine dieser Herausforderungen war die Position des Tiergartens im Umgang mit überzähligen Tieren, insbesondere den Pavianen. Das war und ist ein sensibles Thema, das unsere Gemeinschaft bewegt und zu Diskussionen geführt hat. Als Vorstand haben wir die Haltung der Tiergartenleitung geschlossen unterstützt und wurden hierin auch in der letzten Sitzung des Vereinsbeirats, die speziell diesem Thema gewidmet war, bestätigt. Ich freue mich, dass auch die Mitglieder des Vereins diese Haltung teilen und dass wir gemeinsam konstruktiv nach Lösungen suchen, die das Wohl der Tiere in den Mittelpunkt stellen. Mit einer Informationsveranstaltung, zu der wir die Direktion des Tiergartens eingeladen haben (siehe Seite 3), wollen wir Ihnen jedoch die Möglichkeit geben, offene Fragen zu klären und Zweifel an der Maßnahme auszuräumen.

Ich möchte jeder und jedem Einzelnen von Ihnen danken – für Ihre Treue, Ihr Engagement und Ihre Unterstützung. Ihre Begeisterung und Ihr Einsatz machen unseren Verein zu dem, was er ist: eine lebendige Gemeinschaft von Tiergartenfreunden, die sich gemeinsam für den Schutz und den Erhalt der Biodiversität einsetzt.

Lassen Sie uns weiterhin zusammenhalten, Ideen austauschen und gemeinsam daran arbeiten, dass sich unser Tiergarten durch solide Forschung, seriösen Artenschutz und gute Bildungsarbeit weiterentwickelt.

Mit herzlichen Grüßen und einem großen Dankeschön für alles,

Ihr

Dr. Lorenzo von Fersen

2. Vorsitzender Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V.

ORGANISATORISCHE HINWEISE

Unser Mitgliederportal – die Anmeldeplattform für unsere Veranstaltungen

Wir möchten Ihnen hier nochmals das Mitgliederportal auf unserer Homepage www.tgfn.de vorstellen. Hier sind Sie richtig, wenn Sie sich zu unseren Veranstaltungen anmelden möchten.

Sie finden auf der Startseite der Vereins-Homepage einen Button mit der Bezeichnung „Mitglieder Login“. Mit einem Klick registrieren Sie sich hier einmalig mit Ihrer Mitgliedsnummer (diese finden Sie auf Ihrem Mitgliedsausweis) und Mailadresse. Nach der Prüfung Ihrer Daten erhalten Sie eine Bestätigungsmail, dies kann einige Tage dauern. Bitte prüfen Sie auch Ihren Spam-Ordner. Mit Ihrer, bei der Registrierung verwendeten, Mailadresse und Ihrem Passwort können Sie sich daraufhin in den Mitgliederbereich einloggen. Dort finden Sie eine Übersicht unserer Veranstaltungen, für die eine Anmeldung erforderlich ist.

Über einen Button können Sie sich und Ihre Angehörigen, im Rahmen Ihrer Mitgliedschaft, für unsere Veranstaltungen anmelden (bitte Freischaltungstermin beachten). Hier können Sie sich auch wieder abmelden, so dass Ihr Platz anderen Mitgliedern zur Verfügung steht.

Wenn Sie die ausführliche Vorstellung unseres Mitgliederportals nochmals nachlesen möchten, dann finden Sie diese in der Zeitung „Vereinsmanati 01/2022“ auf Seite 10 oder auf unserer Homepage www.tgfn.de unter dem Reiter Vereinsleben – Magazin Manati. Hier finden Sie unser online-Archiv für die Zeitschriften.

Sollten Sie Probleme mit der Registrierung haben, sind wir Ihnen zu unseren Bürozeiten gerne telefonisch behilflich.



Die Anmeldung für unseren Mittsommerabend am 26. Juli und für die Weihnachtsfeier im Dezember ist nur noch über das Mitgliederportal auf unserer Homepage möglich. Eine Ausnahme gilt nur für die Mitglieder, die keinerlei Möglichkeiten haben sich über einen PC, Tablet oder Handy zu registrieren und anzumelden. Diese Mitglieder können uns Ihre Anmeldung per Post mit der Rückantwortkarte auf der Einladung zusenden. Es gilt das Datum des Poststempels.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir auf Grund der großen Anzahl von Anmeldungen keine Vormerkungen per Mail oder Telefon annehmen können.

Text • Ute Döbel, Geschäftsstelle

WICHTIGE HINWEISE

TERMINE

„Mitglieder fragen – Tiergarten antwortet“

Dienstag, 24. September 2024 · 16 Uhr in der Waldschänke

TERMINE MIT GESONDERTER EINLADUNG

Jahreshauptversammlung

Sonntag, 23. Juni 2024

Mittsommer

Freitag, 26. Juli 2024

Patentreffen für Erwachsene

Freitag, 19. Juli 2024

WARUM WIR ÜBER DIE TÖTUNG VON PAVIANEN SPRECHEN

Im Februar 2024 hat der Tiergarten über die ethischen Dimensionen des „Populationsmanagements bei Pavianen“ im Umweltausschuss der Stadt Nürnberg berichtet. Konkret ging es darum, dass die Gruppe der Guinea-Paviane zu groß für die Anlage geworden ist und der Tiergarten nach sorgfältiger Abwägung aller Alternativen die Tötung einzelner Tiere in Betracht ziehen muss.

Bei anderen Arten ist das Töten und Verfüttern von Tieren, die in den internationalen, wissenschaftlich koordinierten Zuchtprogrammen als überzählig identifiziert werden, seit vielen Jahren eine akzeptierte Praxis im Tiergarten Nürnberg und wird offen kommuniziert – zum Beispiel über die Tierbestandslisten im Eingangsbereich und im **manatimagazin**. Bei Affen können wir aus rechtlichen und gesellschaftlichen Gründen dieselbe Akzeptanz nicht voraussetzen. Deswegen sucht der Tiergarten das Gespräch mit der Stadtgesellschaft.

Dabei geht es auch um Grundsatzfragen: Mit welchen Zielen halten wir Tiere in Zoos und welche Möglichkeiten haben wir, diese Ziele zu erreichen?

Der gesetzliche Auftrag der Zoos in der EU beinhaltet Bildungsarbeit, Forschungsarbeit und konkrete Maßnahmen im Artenschutz. Ein zentrales Ziel ist der Arterhalt. Daran arbeiten wir als Teil der internationalen Zoogemeinschaft und gemeinsam mit Natur- und Artenschützern vor Ort.

Die spezielle Aufgabe der Zoos besteht dabei im sogenannten ex-Situ-Artenschutz. Dafür brauchen sie jedoch nicht nur den gesetzlichen Auftrag, sondern auch Rechtssicherheit in der Umsetzung. Diese gibt es momentan in Deutschland bezüglich des langfristigen Erhalts von Beständen nicht. Denn während es für Wildbestände in der Natur als Konsens gilt, dass das Töten von Tieren ein unvermeidbares Instrument des Populationsmanagements ist, ist es im deutschen Recht für den ex-situ-Artenschutz nicht per se und grundsätzlich als vernünftiger Grund anerkannt. Zoos agieren hier in einer rechtlichen Grauzone, in der Einzelfälle vor Gericht entschieden werden müssen.

Der Bericht im Umweltausschuss und die öffentliche Berichterstattung haben eine Grundsatzdebatte über die Mittel ausgelöst, mit denen wir Arten schützen müssen bzw. dürfen. Im Fokus der Diskussion steht die Abwägung zwischen dem Lebensschutz des einzelnen Tieres im Verhältnis zum Erhalt der Biodiversität. Diese im Fall der Zoos durch den Aufbau und das nachhaltige konkrete Management von Tierpopulationen, die unter anderem über eine vom Menschen zu entscheidende Sterberate erhalten werden. Es geht um ein klassisches ethisches Dilemma, dem wir uns stellen müssen.

Text • Anna Böhm



Foto • Tom Burger

INFORMATIONSVERANSTALTUNG ZUM THEMA "TIERMANAGEMENT BEI PAVIANEN"

Liebe Vereinsmitglieder, Tierpatinnen und Tierpaten!
Als Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V. sind wir uns bewusst, dass das Töten von Zootieren und insbesondere von Affen erklärungsbedürftig ist und laden deshalb alle interessierten Mitglieder herzlich ein. Es besteht dort die Möglichkeit, Fragen direkt an die Direktion des Tiergartens zu stellen.

Termin: 11. Juni 2024 - 17.00 bis 19.00 Uhr im Naturkundehaus des Tiergartens Nürnberg.

Bitte beachten Sie, dass eine Teilnahme nur nach vorheriger Anmeldung möglich ist. Bitte senden Sie Ihre Anmeldung per E-Mail an: kontakt@tgfn.de.

Angemeldete Personen werden von uns nur kontaktiert, wenn die Veranstaltung ausfällt oder wegen zu vieler Anmeldungen Absagen erforderlich sind.



Hier finden Sie Antworten auf häufig gestellte Fragen zum Populationsmanagement bei unserer Guinea-Paviangruppe.



Hier gelangen Sie zu den Ausschussvorlagen (Lang- und Kurzversion) für den Umweltausschuss der Stadt Nürnberg, in denen Sie eine Einordnung des Themas in den internationalen Zusammenhang und ausführliche Hintergrundinformationen finden.

TAPIRNACHWUCHS IM TROPENHAUS DIE ERSTEN VIER MONATE

Der Tiergarten Nürnberg koordiniert schon seit vielen Jahren das EAZA Ex-Situ Programm (EEP) für Schabrackentapire. Mit derzeit 62 Individuen in Europa, Singapur und Taiwan soll es noch wachsen und ist daher auf jedes Jungtier angewiesen.

Um die Anzahl der Tiere in Europa zu erhöhen, werden regelmäßig neue Zuchtpaare zusammengestellt, die genetisch gut zueinander passen. Im Zuge dessen zogen 2021 das junge Weibchen Indy aus dem Zoo Zlín und das Männchen Morse aus dem Zoo Prag im Tiergarten ein. Nach einer kurzen Kennenlernphase harmonisierten die beiden so gut, dass sie dauerhaft zusammen gehalten werden konnten – und sich sogar paarten.

Sehnlichst erwartet kam nach 13 Monaten Tragzeit am 20. November das erste Tapirjungtier im Tiergarten seit elf Jahren zur Welt. Über die zuvor installierten Kameras war es möglich, die Geburt und anschließenden ersten Trinkversuche aus der Ferne zu überwachen, ohne Mutter und Kind zu stören. Der Geburtsprozess war nach wenigen Sekunden vorüber. Obwohl erstgebärend, kümmerte Mutter Indy sich vorbildlich um ihr Kalb. Doch trotz dieser scheinbar perfekten Fürsorge, zeigte der Nachwuchs nach wenigen Tagen Anzeichen von Hunger.

Um also sicherzugehen, dass das Kalb auch wirklich genug trank, wurde es regelmäßig gewogen und nach Bedarf leicht zugefüttert. So wurde sichergestellt, dass es genug Kalorien aufnahm, aber immer noch genug Hunger hatte, um bei Mutter Indy zu trinken. Außerdem gewöhnte sich das Jungtier so schon früh an Kontakt mit den Tierpflegerinnen und Tierpflegern, die im Zuge des Fütterns zum Beispiel auch den Nabel kontrollieren und das Geschlecht bestimmen konnten. So war schnell klar: es handelt sich bei dem Jungtier um ein Weibchen. Nach einigen Tagen war das Zufüttern mit der Flasche dann schon überflüssig, denn das Kalb trank genug bei der Mutter und nahm rasant zu. Nun fehlte nur noch ein Name. Das Revier entschied sich für den Namen Palita, der auf thailändisch so viel wie „die Beschützte“ bedeutet.

Palitas Leben entwickelt sich seitdem wie im Lehrbuch: schon wenige Tage nach der Geburt stoßen bei Schabrackentapiren die ersten Zähne durch, sodass Jungtiere schon im Alter von zwei Wochen anfangen, erste feste Nahrung zu knabbern. So auch Palita: sie probiert alles, was Mutter

Indy bekommt, ob Gemüse, Zweige oder Luzerne. Außerdem durfte der Nachwuchs nun auch das Wasserbecken benutzen. Tapire können schon früh nach der Geburt schwimmen und sind generell sehr gute Taucher und Schwimmer.



Foto • Tom Burger



Foto • D. Koch

Schnell fand sie Gefallen am Baden und verbringt oft Stunden am Stück alleine oder mit Mama Indy im Wasser.

Typisch für junge Tapire ist auch ihre Fellzeichnung, die mit ihren Punkten und Strichen (von denen übrigens Vater Morse seinen Namen hat) an das Fell von Frischlingen erinnert. Innerhalb des zweiten Lebensmonats beginnt allerdings die Umfärbung, das Muster wird insbesondere im Bereich des Rückens und der Flanken immer schwächer und die weiße Schabracke scheint immer mehr durch. Mit sechs Monaten wird die Umfärbung abgeschlossen sein und Palita wird ihr Geburtsgewicht von ca. 8 kg mehr als verzehnfacht haben.

Normalerweise säugen Schabrackentapire ihre Jungtiere bis zu einem Alter von ca. 11 Monaten. So lange Palita von Indy auch danach noch toleriert wird, darf sie bei ihrer Mutter bleiben. Vater Morse wird voraussichtlich nicht in den direkten Kontakt mit ihr treten, da Schabrackentapire natürlicherweise einzelgängerisch leben und Männchen durchaus aggressiv auf Jungtiere reagieren können. Im Alter von 1,5 bis 2,5 Jahren wird Palita Nürnberg dann höchstwahrscheinlich verlassen, um in einem anderen, dem EEP angehörenden Zoo zusammen mit einem genetisch kompatiblen Männchen für weiteren Nachwuchs zu sorgen.

Text • Diana Koch

NACHWUCHS BEI DEN GREVYZEBRAS



Mit gut einem Monat nimmt Lumi bereits feste Nahrung zu sich, rundet die Mahlzeiten aber weiter gerne mit einem Schluck der mütterlichen Milch ab.

Foto • Jonas Straub

Der Nürnberger Tiergarten hat Erfahrung in der Haltung von Grevyzebras (*Equus grevyi*) – seit 1972 und somit mehr als 50 Jahren ist die weltweit größte Zebraart am Schmausenbuck zu bestaunen. Seitdem erblickten mehr als 20 Fohlen das Licht der Welt. Ein weiterer Nachwuchs ist also nichts weiter als Routine, könnte man meinen, doch weit gefehlt! Leider sind die dem ehemaligen französischen Präsidenten Jules Grévy benannten Zebras mittlerweile sehr selten und werden von der Weltnaturschutzunion IUCN als „stark gefährdet“ (englisch „endangered“, EN) gelistet. Somit ist die Geburt eines Hengstfohlens im Januar dieses Jahres nicht nur deshalb sehr erfreulich, weil es der erste Nachwuchs im Tiergarten seit 2019 ist, sondern ganz besonders auch, weil somit ein weiterer wichtiger Beitrag zum Erhalt der Art geleistet werden konnte.

Von den nur wenige Meter südlich, in Gesellschaft der Elenantilopen (*Taurotragus oryx*) auf der Afrikaweide lebenden Böhmzebras (*Equus quagga boehmi*), unterscheiden sich Grevyzebras nicht nur durch ihre Körpergröße, sondern auch durch ihr unterschiedliches Sozialverhalten. Während die kleineren Böhmzebras von einem Hengst geführte Herden bilden, organisieren sich Grevyzebras lediglich in losen Verbänden. Ältere, geschlechtsreife Hengste leben hingegen einzeltägerisch und unterhalten Territorien, die sie gegen Geschlechtsgenossen verteidigen.

Aufgrund der Seltenheit der Art und der damit verknüpften Bedeutung für den Arterhalt (sowie voraussichtlich wohl nicht zuletzt auch aufgrund des als „niedlich“ titulierten Äußeren des Jungtiers) fand die Neuigkeit der Geburt des auf den Namen „Lumi“ getauften Fohlens bereits Einzug in mehrere regionale und überregionale Medienberichte. Lumi

ist das erste Fohlen von Stute Linda und Hengstes George, der als Nachfolger des Hengsts Tsavo im Jahr 2022 aus dem französischen Le Pal Parc Animalier in den Tiergarten kam. Das Gehege teilen sich Mutter und Sohn außerdem mit der bis dato letzten Nürnberger Nachzucht, der 2019 geborenen Stute Wamba. Seit einigen Tagen durfte auch Vater George, der anfangs noch separat gehalten wurde, wieder auf die große Anlage zurückkehren und seinen Nachwuchs begrüßen. Diese Zusammenführung verlief, ebenso wie die übrigen anfänglichen Schritte in den ersten Wochen nach der Geburt, problemlos: Lumi hat von Anfang an gut bei der Mutter getrunken und sich in die Gruppe integriert. Mittlerweile nimmt er zusätzlich zur Muttermilch auch bereits Heu zu sich.

Lumi wird nun für etwa ein weiteres Jahr im Gehege zwischen Afrikaweide und Aqua-Park heranwachsen. Dann wird er zunehmend vom Vater als Konkurrent vernommen werden, was unweigerlich zu Auseinandersetzungen führen würde. Entsprechend wird in den nächsten Monaten über das EAZA Ex-Situ Programme (EEP, ehemals Europäisches Erhaltungszuchtprogramm) des Europäischen Zooverbands entschieden, wie es mit der Gruppe weitergeht. Managementprogramme wie das der EAZA, dem aktuell mehr als 400 Arten angehören, sind essenziell um den dauerhaften Fortbestand bedrohter Arten wie der Grevyzebras in menschlicher Hand sicherzustellen. Nur durch die gezielte Steuerung der jeweils zukünftigen Generationen kann deren genetische Vielfalt erhalten und dadurch mit Inzucht verbundene Probleme wie eine geringere Anpassungsfähigkeit und eine größere Anfälligkeit für Krankheiten verhindert werden.

Text • Jonas Straub

MAJESTÄTISCHE HARPYIEN: ERFOLGREICHE ZUCHT UND SCHUTZBE- MÜHUNGEN IM TIERGARTEN NÜRNBERG

Harpyien (*Harpia harpyia*) gelten als die stärksten Greifvögel der Welt und in verschiedenen Kulturen als Fabelwesen. Sie sind endemisch und kommen nur in den tropischen Wäldern Mittel- und Südamerikas vor. Trotz ihrer Berühmtheit sind sie bedroht, weshalb sie von der Weltnaturschutzunion IUCN als gefährdet eingestuft wurden. Der Tiergarten Nürnberg hält diese Vogelart seit Anfang der 80er Jahre, als Enrico und Esmeralda im Alter von drei bis fünf Jahren zu uns kamen. Mit 15 Küken, die zwischen 1984 und 2005 schlüpften, ist dieses Paar auch das erfolgreichste Harpyien-Zuchtpaar in Europa, wenn nicht sogar weltweit. Heute leben sechs Harpyien in Nürnberg. Die Art ist einer der Schwerpunkte des Tiergartens. Von den Nürnberger Tieren ist nur eines für die Besucherinnen und Besucher zu sehen: Domingo. Seit 2022 ist der Tiergarten vom Europäischen Zooverband EAZA beauftragt, ein koordiniertes Zuchtprogramm zu initiieren.

Auf den jüngsten Zuchterfolg ist der Tiergarten besonders stolz. Das Küken mit dem Namen Amaya schlüpfte Mitte Oktober 2023. Es ist der erste Harpyiennachwuchs in Nürnberg seit fast 20 Jahren und der erste für das Vogelpaar Evita und Jorge. Nach 56 Tagen natürlicher Brutzeit schlüpfte Amaya. Nach nur wenigen Tagen kümmerte sich Mutter Evita, die zuvor noch nie einen Jungvogel aufgezogen hatte, selbst um das Jungtier.

Inzwischen ist es kräftig gewachsen und wiegt über fünf Kilogramm. Die Aufzucht von Harpyien ist sehr anspruchsvoll – vor allem wegen der klimatischen Bedingungen, die sich stark von denen in ihrem natürlichen Lebensraum unterscheiden.



Evita mit ihrem
Nachwuchs Amaya

In der Natur ernähren sich Harpyien von größeren Säugetieren wie Affenarten, Faultieren und Ameisenbären. Im Zoo werden sie mit Kaninchen, Meerschweinchen und Huftierfleisch gefüttert. Harpyien haben lange Fortpflanzungszyklen. Das verschärft ihre Gefährdungssituation, denn ihr Lebensraum wird schneller zerstört, als sie sich fortpflanzen können. Zoos wie der Tiergarten Nürnberg engagieren sich für den Erhalt der Art und arbeiten nicht nur an koordinierten Zuchtprogrammen, sondern auch an der Erforschung dieser beeindruckenden Vögel. Dazu gehören Studien zum Verhalten, zur Genetik, aber auch zum Schutz in ihrem natürlichen Lebensraum.

Text • Lorenzo von Fersen



Foto • Anna Böhm

EIN SOMMER IN DEN WIPFELN

Wer durch den Wald im Schmausenbuck oder auch im Tiergarten selbst zwischen Aquapark und Waldschänke spaziert, bekommt schon eine gute Vorstellung von den Dimensionen des zukünftigen Klimawaldpfades. Bereits seit Dezember 2023 stehen die Stützpfeiler aus Douglasie, von denen die längsten 25 Meter hoch sind. Seit dem Frühjahr 2024 nehmen der Pfad selbst und das Grüne Klassenzimmer konkrete Formen an.

Parallel zu den Arbeiten am Pfad laufen diejenigen für erste Tieranlagen an – etwa die Fundament- und Stahlarbeiten für die Vogelvoliere und vorbereitende Arbeiten für das Rentiergehege. Die ersten Waldrentiere – drei Männchen aus dem finnischen Ähtäri Zoo – sind bereits im Tiergarten angekommen und momentan im ehemaligen Wapiti-Vorgehege untergebracht.

Ihr Gehege am Klimawaldpfad und den dortigen Eingangsbereich mit einem ansprechenden Holzzaun und exotischer Bepflanzung wird die Technik- und Gartenabteilung des Tiergartens in großen Teilen in Eigenleistung anlegen. In diesem Zuge entsteht auch ein neuer Spiel-

platz an der Waldschänke. Der bisherige Asphalt um die Waldschänke herum wird einem neuen Pflaster weichen.

Auch die über den Pfad verteilten Spielgeräte bauen Tiergartenmitarbeitende ein – Besucherinnen und Besucher können sich später dort ausprobieren und ihre Geschicklichkeit testen. Für die Beschilderung hat die Zoopädagogik mit der Künstlerin Annette Horn, der Dendroökologin Raphaela Raab und dem Grafiker Marco Fischer zusammengearbeitet.

Alle Arbeiten sind eng getaktet, denn der Pfad soll zu den Sommerferien eröffnet werden. In diesem Rahmen planen der Tiergarten und die Zukunftsstiftung der Sparkasse Nürnberg, die den Klimawaldpfad mit der größten Einzelförderung ihrer Geschichte in Höhe von 4,1 Millionen Euro ermöglicht, verschiedene Aktionen.

Übrigens: Auch die Zoopädagogik wird ihr Portfolio mit dem Klimawaldpfad um das Themenfeld „Wald“ erweitern und neue Unterrichtskonzepte erarbeiten.

Text • Anna Böhm

ORANG-UTANS IN DEN NÜRNBERGER TIERGÄRTEN – TEIL II: VOM NEUANFANG NACH DEM 2. WELTKRIEG 1958 BIS ZUM ENDE DER HALTUNG 2004

FORTSETZUNG AUS VEREINSMANATI 2023/02



Eine eindrucksvolle Tierpersönlichkeit:
Orang-Utan „Hummel“ in seinen
letzten Lebensjahren.

Foto • Archiv Tiergarten

Und ein weiterer Beginn – „Vickys“ und „Hummels“ Familiengeschichte

Auch beim jüngeren Orang-Utan-Paar „Vicky“ und „Hummel“ entwickelten sich mit dem Heranwachsen die sexuellen Aktivitäten und beide hatten 1964 im Alter von ca. 7 Jahren die Geschlechtsreife erreicht. Folge war, dass „Vicky“ am 13.01.1965 ihren 1. Nachwuchs zur Welt brachte, ein „Viko“ genanntes männliches Jungtier. Die unerfahrene Mutter war mit dem Ereignis überfordert, sie brachte das Neugeborene wiederholt in lebensgefährliche Situationen und hatte offenbar auch keinen Milchfluss. Nach 2 Tagen wurde „Viko“ von der Mutter abgesetzt mit einem normalen Neugeborenengewicht von 1,65 kg.

Die nun nachfolgende künstliche Aufzucht ab dem 3. Lebensstag durch den Menschenaffenpfleger Günther Jäkel und seiner Frau Ingrid war Neuland u.a. hinsichtlich der Nahrungszusammensetzung, entsprechende Angaben aus anderen Zoos lagen nicht vor. Mit der Süßmilchnahrung Alele und mengenmäßig angelehnt an die Dosis für menschliche Säuglinge erzielte man eine schnelle Gewichtszunahme und hier sicher auch eine zu schnelle. Mit 5 Monaten war „Viko“ noch ziemlich träge und konnte nicht hangeln („Körbchenaufzucht“), die beschriebenen körperlichen Leistungen von „Marud“ und „Toba“ erreichte er im Vergleich mit den beiden Weibchen erst 6 Monate später. Ansonsten entwickel-

te er sich gut, war geistig wie spielerisch rege und lebte später ohne Probleme mit den anderen Jungtieren zusammen. Zeit seines Lebens in Nürnberg behielt er eine starke Bindung zu seinen Pflegeeltern. Zur Fortpflanzung z.B. mit der mit ihm nicht verwandten „Marud“, mit der er zumeist bis Anfang 1979 zusammenlebte, kam es nicht. Hierbei kann aber auch die Krankheit „Maruds“ Einfluss gehabt haben, Untersuchungen dazu sind jedoch nicht bekannt. „Viko“ wog nach 12 Monaten 9,5 kg, mit 24 Monaten 16,4 kg und mit 3 Jahren 19,9 kg. Diese Werte sind deutlich höher als bei „Marud“ und „Toba“ und eher im oberen Drittel im Abgleich auch zu weiteren Vergleichsdaten.

Nachdem für „Viko“ in Nürnberg sowohl hinsichtlich der Platzsituation wie auch aus züchterischer Perspektive (seine später potenziell einzig mögliche Partnerin war die kranke „Marud“) keine Zukunft gesehen wurde und gleichzeitig der Münchner Tierpark einen geschlechtsreifen Orang-Utan-Mann suchte, kam „Viko“ 14-jährig im Tausch gegen einen Eisbärenmann und eine Grévyzebrastute am 21.02.1979 nach Hellabrunn. Leider klappte auch dort die Zucht nicht mit ihm, er lebte sich nur langsam ein und die Vergesellschaftung mit den Weibchen verlief nicht gut. Nach 3 Jahren wollte ihn der Münchner Tierpark wieder abgeben, aber „Viko“ überlebte den Transport nicht und starb nur 17-jährig am 16.03.1982. Ein trauriges Schicksal für einen so hoffnungsvoll im Tiergarten erwarteten und aufgezogenen Menschenaffen.

Nach der Geburt von „Viko“ stellte sich bei „Vicky“, trotz regelmäßiger Paarungsakte mit „Hummel“, kein weiterer Nachwuchs mehr ein. Über die Ursache wurde allseits gerätselt, ohne dass man darauf eine Antwort fand. Bis 1974 änderte sich diese Situation nicht und neben den 3 Importtieren „Suma“, „Vicky“ und „Hummel“ waren vom früheren Nachwuchs seit dem Frühjahr 1974 nur noch „Viko“ und „Marud“ im Bestand.

Völlig überraschend gebar „Vicky“ dann im Abstand von nahezu 10 Jahren zu „Viko“ am 14.10.1974 ihr 2. Kind, die Tochter „Zenzi“. Auch mit ihr konnte „Vicky“ leider nicht umgehen

AUS DEM ARCHIV

Fotos • Links: G. Mehler - Archiv Tiergarten, rechts: Dr. Alfred Seitz



Orang-Utan Frau „Vicky“, eine stets aufmerksame Beobachterin



„Viko“ war das erste Kind von „Hummel“ und „Vicky“ 1965, hier 10 Tage alt.

und am nächsten Tag wurde das Neugeborene mit 1,5 kg Körpergewicht in die künstliche Aufzucht genommen. „Zenzi“ entwickelte sich, nun in der Obhut des Menschenaffenpflegers Willi Stillhammer und seiner Frau Irmgard, körperlich zufriedenstellend und wurde mit einem kleinen Gorilla und später mit den nachfolgend geborenen Geschwistern zusammgebracht. Umso größer war der Schock über ihren Tod mit 5 Jahren am 21.11.1979. Als Ursache wurde bei der Sektion ein multiples Krankheitsbild festgestellt (Lungenentzündung, Leberdegeneration, septische Milzschwellung, Nierenentzündung durch Staphylokokken).

Leider gibt es im Gegensatz zu den Geburten der 60er Jahre keine Veröffentlichungen zur körperlichen Entwicklung der später geborenen Jungtiere. Die früheren Berichte hierzu wie auch zum Verhalten der Pfleglinge und die detaillierten Angaben zur Ernährung stammen alle aus der Feder des 1970 aus dem Amt geschiedenen Tiergartendirektors Alfred Seitz.

„Vickys“ Mutterverhalten Neugeborenen gegenüber besserte sich leider auch bei ihren späteren Kindern nicht mehr entscheidend und in allen Fällen ging man von einer ungenügenden Milchproduktion bei ihr aus. So wurde auch der 3. Nachkomme von „Hummel“ und „Vicky“, das am 19.11.1975 geborene Mädchen „Matra“, noch am Geburtstag und mit einem relativ geringen Gewicht von 1,25 kg von der Mutter abgesetzt und künstlich aufgezogen. Diese verlief bei ihr weitgehend problemfrei wie auch ihre stetige körperliche Entwicklung zeigte. Bereits im Alter von 7 Jahren wog sie rd. 40 kg, ein Gewicht, das sogar geringfügig höher war als das der kranken und seinerzeit bereits 14-jährigen „Marud“ bei der Abgabe für den Transport nach Burma.

Auch Jungtier Nr. 4 von „Vicky“, der am 08.04.1977 geborene Orangjunge „Batak“, entwickelte sich körperlich ähnlich positiv wie seine Schwester „Matra“. An seinem 2. Lebenstag

von der Mutter mit einem Gewicht von 1,55 kg abgesetzt, wog er mit ca. 6 ½ Jahren knapp 37 kg.

„Vickys“ 5. Kind, die am 02.03.1980 geborene Tochter „Matera“, wurde nach 3 Tagen von der Mutter getrennt, das festgestellte Gewicht betrug 1,39 kg. Die körperliche Entwicklung verlief auch hier kontinuierlich, mit 15 Monaten wog sie 8 kg, mit 3 Jahren knapp 15 kg und 5-jährig rund 21 kg. „Matera“ wurde nach ihrer Säuglingszeit der erfahrenen alten „Suma“ zugesellt, welche die Kleine gut betreute. Nach Fertigstellung des Innenumbaus im Affenhaus Anfang 1985 wurden beide mit „Matra“ und „Batak“ vergesellschaftet, wodurch eine lebhaftere Gemeinschaft entstand.

Leider verstarb „Matera“ 7-jährig am 18.05.1987 nach einem Erbrechen- und Durchfallgeschehen. Beim Umsetzen zur Untersuchung befahl sie Atemnot und es kam zum raschen Exitus (Schocktod). Das pathologische Ergebnis zeigte ein multiples Krankheitsbild (Nierenverhärtung bzw. -vernarbung, Lungenblutung und Verhärtung der Lungenarterie).

„Vicky“ hatte somit nach einer 10-jährigen Zuchtpause von Oktober 1974 bis März 1980 weitere 4 (1,3) lebensfähige Jungtiere zur Welt gebracht, wovon zwei das Erwachsenenalter erreichten und zwei leider sehr jung (5 bzw. 7 Jahre alt) verstarben.

Unerwartet setzte sie nach einer erneuten und diesmal knapp 5-jährigen Pause das Geburtsgeschehen fort und brachte 3 weibliche Jungtiere am 25.10.1985, 03.02.1989 und 14.03.1993 zur Welt – leider waren alle diese Neugeborenen nicht lebensfähig und noch am Geburtstag verstorben bzw. tot geboren (die Lunge des Letztgeborenen war nicht belüftet). 1993 endete somit auch das Zuchtgeschehen bei „Vicky“ und „Hummel“. Von ihren 5 lebend geborenen Kindern starben 2 Weibchen im Jugendalter und 3 (2,1) Nachkommen wurden an andere Zoos abgegeben.



Foto • rechts: Marc Müller, TP Hellabrunn, links: Archiv Stillhammer

Links: Tierpfleger Willi Stillhammer zog mit seiner Familie jeweils 4 neugeborene Orang-Utans und Gorillas auf. Rechts: „Matra“ war eine sehr fürsorgliche Mutter, hier mit ihrem letzten Kind und einem adoptierten Jungtier 2016 im Münchener Tierpark.

Als letzte Vertreter ihrer Art seit 1997 lebten „Hummel“ und „Vicky“ im Tiergarten und verstarben in hohem Alter, ca. 47 Jahre alt, am 11.11.2003 („Hummel“) bzw. 21.04.2004 („Vicky“). „Vicky“ zeigte am Ende ihres Lebens sichtlich Schmerzen und hatte Probleme bei der Futter- und Wasseraufnahme, sie wurde in der Untersuchungsnarkose euthanasiert (Papillomatoseherde in Ober- und Unterkiefer, Atemwegsschädigung). Die Pathologie ergab zusätzlich eine Toxoplasmose sowie eine chronische Entzündung zwischen Leber und Zwölffingerdarm.

„Hummel“ verstarb während der Narkose, bei der Sektion stellte man neben einer Lungenentzündung und einer Virusinfektion des Brustfells auch multiple Myokardnarben (am Herzmuskelgewebe) fest.

Beide Tiere haben die Geschichte der Orang-Utan-Haltung in Nürnberg mitgeprägt und waren Generationen von Tiergartenbesuchern in mehr als 4 Jahrzehnten ihrer Anwesenheit sowohl durch ihre Erscheinung wie auch durch ihre Namen wohlbekannt. Aber auch respektvoll durch ihr Äußeres wie insbesondere der große Backenwülster „Hummel“ mit seinen regelmäßigen Revier- und Imponiergesängen. Für langjährige Tiergartenbesucher und für ihre Tierpfleger bleiben sie als eindrucksvolle Tierpersönlichkeiten in Erinnerung, welche sie durch eine lange und bewegte Zeit mit mehreren Umbrüchen begleiten durften.

Fortsetzung der Familiensaga – die unterschiedlichen Schicksale von „Batak“ und „Matra“

Die Geschwister „Matra“ und „Batak“ (geb. 1975 bzw. 1977; Nachwuchs Nr. 3+4 von „Vicky“ und „Hummel“) hatten sich gut entwickelt und lebten seit Ende der 70er Jahre zusammen, zeitweise vergesellschaftet mit weiteren Artgenossen.

Mitte der 80er Jahre waren sie geschlechtsreif und dennoch war es eine Überraschung, dass „Matra“ am 07.09.1989 einen Sohn gebar, dessen Vater ihr Bruder „Batak“ war. „Matra“ bemühte sich um das Neugeborene, offensichtlich hat-

te jedoch auch sie nicht genügend Milch und man nahm es ihr 3 Tage nach der Geburt weg. Das Gewicht des „Dumai“ genannten Nachwuchses betrug 1,25 kg. Die künstliche Aufzucht verlief ohne bekannte Komplikationen.

Bereits am 03.04.1990 und 7 Monate alt kam er zur Vergesellschaftung in die Menschenaffenaufzuchtstation des Stuttgarter Zoologisch-Botanischen Gartens Wilhelma, welcher verwaiste Menschenaffensäuglinge aus europäischen Tierhaltungen betreute. Am 24.08.1993 wechselte „Dumai“ in eine Orang-Utan-Gruppe in den Zoo Leipzig, bevor er seinen endgültigen Bestimmungsort am 10.02.1998, den Zoo Johannesburg in Südafrika, erreichte. Dort starb er, fast 26 Jahre alt, am 29.07.2015, ohne Nachkommen hinterlassen zu haben. In Johannesburg lebte bis wenige Jahre vor „Dumais“ Tod auch ein geschlechtsreifes Weibchen, Details über seine Zeit dort sind mir leider nicht bekannt.

Eine weitere Bruder- / Schwester-Verpaarung wollte man in Nürnberg natürlich vermeiden und deshalb suchte man nach einem neuen Platz für „Batak“. Diesen fand man im Stuttgarter Zoo, wohin er am 21.10.1991 transportiert wurde. Der Transfer verlief gut, aber leider gestaltete sich auch seine Eingewöhnung bzw. Vergesellschaftung mit anderen Tieren in Stuttgart schwierig und blieb hinsichtlich des erwünschten Zuchtgeschehens erfolglos. Eine traurige Parallele zum Schicksal seines Bruders „Viko“ 12 Jahre vorher in München, auch „Batak“ starb nach nur ca. 3 Jahren im neuen Zoo am 21.08.1994. Mit mittlerweile 17 Jahren hatte er sich während des Aufenthaltes in Stuttgart zum vollreifen Mann mit stattlichen Backenwülsten entwickelt.

Zum Glück positiver verlief das Schicksal seiner Schwester „Matra“, sie kam am 09.09.1993 als Zuchtleihgabe im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms nach München-Hellabrunn und gewöhnte sich dort schnell ein. Schon bald züchtete sie mit dem Münchner Orang-Utan-Mann und gebar dort von 1997 bis 2016 6 (2,4) Kinder, die sie alle annahm und betreute und von denen 4 (2,2) gesund herangewachsen sind. „Matra“ entwickelte auch für

Neugeborene anderer Mütter in der Orang-Gruppe starke Fürsorgegefühle und zog zusammen mit ihrem letztgeborenen Sohn von 2016 ein nur 3 Wochen jüngeres weiteres männliches Jungtier eines unerfahrenen Weibchens auf, welches diese nach der Geburt abgelegt hatte. „Matra“ erlag in München im 45. Lebensjahr am 31.03.2020 überraschend einem Herz-/ Kreislaufversagen.

Zeit ihres Lebens war sie nicht nur ihren Kindern sehr zugetan, sondern auch ihren menschlichen Betreuern und regelmäßigen Besuchern. Mit ihr verstarb nicht nur eine beliebte Tierpersönlichkeit, sondern sie hat auch einen wichtigen genetischen Beitrag für die europäische Orang-Utan-Population geleistet, da durch ihre Kinder und mittlerweile 4 lebende Enkelkinder (Nachkommen ihrer beiden ältesten in München geborenen Kinder) die Gene des Nürnberger „Founder“-Orang-Utan-Paares „Hummel“ und „Vicky“ weiter in der Zoopopulation lebendig sind. Genetische Vielfalt ist einer der grundlegenden Bausteine für das langfristige und gesunde Überleben einer Tierpopulation.

1991 – 1997: „Benjamin“ und „Kwesida“ – eine unerfüllte weitere und kurze Familiengeschichte

Die Abgabe von „Batak“ nach Stuttgart am 21.10.1991 geschah im „fliegenden Wechsel“, am selben Tag reiste aus der Stuttgarter Wilhelm der 15-jährige „Benjamin“ (geb. 26.05.1976) nach Nürnberg. Dieser Tausch sollte eine genetische Auffrischung für die Orang-Utans in beiden Zoos bringen, beide Männchen hatten sich in ihren Geburtszoos bereits fortgepflanzt.

Mit „Batak“ klappete es diesbezüglich wie bereits beschrieben in Stuttgart nicht, aber auch die Eingewöhnung von „Benjamin“ in Nürnberg war problematisch und gab zu großer Sorge Anlass. Deshalb siedelte bereits 9 Tage nach „Benjamin“ auch seine Freundin „Kwesida“ (geb. 15.01.1977) von Stuttgart nach Nürnberg über. Dies erwies sich als richtige Entscheidung und löste die anfängliche kritische Situation. Nicht problemfrei war das Zusammenleben in der 3er-Gesellschaft von „Benjamin“, „Kwesida“ und der Nürnberger „Matra“, was dann 1993 zur Abgabe von „Matra“ nach München führte.

„Benjamin“ entwickelte sich in Nürnberg zum auch äußerlich vollreifen Orang-Utan-Mann mit Backenwülsten und Kehlsack, zur Nachzucht mit der mit ihm nicht verwandten „Kwesida“ (beide waren Handaufzuchten und stammten von zwei aus Sumatra importierten Elternpaaren ab) kam es aber erst 1996 – „Kwesida“ gebar am 01.04.1996 ein leider totes weibliches Jungtier. Diese Geburt erfolgte in der Quarantänestation des Tiergartens, da die verbliebenen Menschenaffen in Nürnberg während der Um- und Neubauphase ihrer Außenanlagen in Ausweichquartieren untergebracht werden mussten. „Benjamin“ und „Kwesida“ kehrten nach Beendigung dieser Bauarbeiten im Mai 1997 wieder zurück in den Tiergarten, dort verstarb der 90 kg schwere „Benjamin“ aber leider plötzlich und unerwartet nur 2 Tage nach der Umsetzung am 16.05.1997 an Herzversagen, 21 Jahre alt. Sein Tod war ein Schock für alle Betreuer und die pathologische Untersuchung ergab u.a. ein Hirnödem, aber auch eine Herzmuskeldegeneration sowie eine Nephrose (Schocksyndrom; inkl. Schädigung kleiner Blutgefäße der Nieren).

Dieses tragische Ereignis führte zu dem Entschluss, die Orang-Utan-Haltung in Nürnberg aus Platzgründen nun doch auslaufen zu lassen und nur noch „Hummel“ und „Vicky“ bis zu ihrem Lebensende zu pflegen.

Folgerichtig kehrte „Kwesida“ am 04.08.1997 in ihren Geburtszoo Stuttgart zurück, wo sie am 14.10.2002 verstarb.



Der bereits erwachsene Orang-Utan Mann „Benjamin“ 1994 noch im alten Außenkäfig am Affenhaus.

Foto • Archiv Tiergärten

Ein (vorläufiges?) Resumée

Über einen Zeitraum von nahezu 100 Jahren seit 1912 (wenn auch in früheren Zeiten immer wieder von Phasen ohne die Tierart im Bestand unterbrochen) lebten in den Nürnberger Tiergärten Orang-Utans und hatten zahllose Menschen die Gelegenheit, die uns zunächst so fremdartig anmutenden Menschenaffen zumindest flüchtig kennenzulernen und die Faszination aufzunehmen, welche von diesen uns stammesgeschichtlich so nahen Verwandten ausgeht. Und vielleicht sogar zu erkennen, welche Ge-



"Vicki" und "Hummel", bereits 40-jährig, 1997 im neugestalteten Außenkäfig am Affenhaus.

Foto • K.-H. Daut, Archiv Tiergarten

fühle, Motivationen oder auch zielgerichtete Handlungsmuster ihr Verhalten bzw. Vorgehen bestimmen.

Durchgehend präsent in der Tierhaltung war der Wandel über diesen langen Zeitraum: beim Tier vom individuellen Sensationsschaubjekt zum Baustein in einem europaweiten oder globalen Netzwerk eines Arterhaltungsprogramms und beim Menschen vom Ausbeuter einer Tierpopulation zum Erforscher ihrer Bedürfnisse und zum Bewahrer der genetischen Vielfalt der Tierart im Ex-situ-Zuchtprogramm. Die äußerlich sichtbare Veränderung auf der Ebene der Begegnung von Menschen und Tieren im Zoo liegt in der Präsentation von Orang-Utans in menschlicher Obhut – weg von sterilen und engen Haltungsumgebungen, hin zur Lebensraumgestaltung mit natürlicher Vegetation, mit einer Vielzahl von Anreicherungselementen und vielen Angeboten für Bewegungs- und mentale Stimulanz. Dieser Lebensraum muss natürlich ausreichend dimensioniert sein für die Bedürfnisse einer solchen allzeit erforschenden, suchenden und manipulationstechnisch initiativen Tierart wie es Orang-Utans darstellen – es sollte der Anspruch sein auf der Ex-situ-Seite des Erhaltungsmanagements. Im In-situ-Kampf für Orang-Utans muss das verzweifelte Bemühen zur Rettung ihrer letzten Lebensräume weitergehen, ohne Regenwälder wird es auch keine Orang-Utans mehr geben!

Orang-Utans sind heute in Nürnberg fast vergessen, ihre Haltung endete (vorläufig?) vor 20 Jahren, die Anforderungen für eine weitere Optimierung ihrer Lebensräume auch hier haben sich nicht mehr gestellt. Nach den anfänglich eher deprimierenden Erfahrungen in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts haben die Nachzucht- und Aufzuchtergebnisse insbesondere in den 60er und 70er Jahren hier wie anderswo gezeigt, dass eine positive Entwicklung in Gang gekommen war im Pflege- und Handlungsmanagement der großen Menschenaffen. Zum Teil geschuldet den Fortschritten in der Tiermedizin, aber auch dank der Erkenntnisse der Verhaltensforschung im Freiland wie im Zoo.

Die Situation von Orang-Utans in Zoologischen Gärten hat sich in den letzten 65 Jahren dramatisch, aber erfreulich gewandelt – gab es damals kaum Nachzuchten im Bestand, so besteht heute z.B. die Population von 156 Sumatra-Orang-Utans in Europa (Stand: 31.12.2022) bis auf ein einziges, über 60 Jahre altes Weibchen nur noch aus bereits in Menschenhand geborenen Tieren. Eine Lebenszeit von mehr als 60 Jahren ist sicher außergewöhnlich, wurde aber mittlerweile von mehreren Individuen erreicht. Die auch in Nürnberg früher übliche bzw. notwendige Handaufzucht ist glücklicherweise ebenso Geschichte und Jungtieraufzuchtstationen sind nicht mehr in Betrieb, da die Mütter ihren Nachwuchs selbst betreuen und aufziehen.



„Dumai“, 1989 geboren, war der letzte im Tiergarten aufgewachsene Orang-Utan – hier ca. 20-jährig im Zoo Johannesburg, Südafrika.

Insgesamt 11 Wildfänge aus Südostasien erreichten von 1912 – 1966 die Nürnberger Tiergärten, 6 davon starben früh (1912 – 1939), aber 3 weitere aus der späten Importphase von 1958 – 1960 wurden annähernd 50 Jahre alt. Von den 12 lebensfähig geborenen Jungtieren überlebten bis auf eines alle die Babyphase – leider blieben aber auch Misserfolge und Rückschläge bei einigen der Nachwuchstiere in späteren Jahren nicht aus. Erfreulich ist aber im Sinne der Nachhaltigkeit, dass die Gene der 4 „Founder“- (Import-) Tiere der Sumatra-Art nach dem 2. Weltkrieg mehr als 60 Jahre nach deren Fang und Import dank inzwischen mehrerer vorhandener Nachfolgenerationen beider Zuchtpaare sowohl in der europäischen wie nordamerikanischen Zoopopulation weiterhin vorhanden sind und für die Zukunft bei sorgfältigem Zuchtmanagement eine gute Perspektive bilden.

Die Bemühungen vieler engagierter Menschen um die Nürnberger Orang-Utans haben sich insoweit gelohnt. Sowohl an die einzelnen und beeindruckenden Tierpersönlichkeiten als Vertreter einer durch menschlichen Raubbau schwer dezimierten Tierart wie auch an die um sie bemühten Menschen, ob Tierpfleger, Tierärzte oder Biologen, sollte dieser Artikel erinnern und dem Vergessen vorbeugen. Letztere verdienen es gewiss, alle haben zu ihrer Zeit und mit ihren Möglichkeiten ihr Bestes für die Tiere gegeben.

Text • Jürgen Schilfarth

Ausblick: Voraussetzung für die Haltung der sowohl empfindlichen wie von ihren körperlichen und mentalen Bedürfnissen herausfordernden Menschenaffen sind entsprechende Haltungseinrichtungen, deren Anforderungen im Laufe eines Jahrhunderts und in Folge neuer Erkenntnisse und dem Tierwohl geschuldet immer wieder neu definiert wurden. Dieser Wandel betraf auch das Nürnberger Affenhaus und die ihm angeschlossenen Anlagen, welche – nicht nur wegen der Kriegszerstörungen – ab 1939 bis zur Gegenwart vielfach sowohl kleinere wie mehrfach umfangreiche Umgestaltungen und verbunden mit Erweiterungen erfuhren. Diese bauliche Entwicklung ist einer eigenen Darstellung wert und für ein folgendes Vereinsmanati vorgesehen.

Danksagung

Für jegliche Unterstützung bei der Recherche zu diesem Aufsatz, sowohl für den persönlichen Austausch wie für die Zurverfügungstellung von Bild- und Textmaterial möchte ich mich sehr herzlich bei den folgenden Personen und Institutionen bedanken:

Frau Dr. Ingrid Brehm (Department Biologie) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Frau Miriam Göbel, Kuratorin und EEP-Zuchtbuchführerin für Orang-Utans, Allwetterzoo Münster

Frau Miona Janeke, Publizistin sowie Grafikdesignerin und Fotografin, Johannesburg, Südafrika

Herrn Dr. Fritz Jantschke, Zoologe, ehemals Kurator im Zoo Frankfurt/M. sowie Tierpfleger im Tiergarten Nürnberg

Herrn Willi Stillhammer, ehemaliger und langjähriger Betreuer der Menschenaffen im Tiergarten Nürnberg

Frau Dr. Amelia Terkel, ehemalige Kuratorin des Zoological Center Tel Aviv – Ramat Gan, Israel

Herrn Dipl. Biol. Carsten Zehrer, Zoologischer Leiter des Tierparks München-Hellabrunn

Tiergarten Nürnberg:

Frau Dr. Katrin Baumgartner (Ltd. Tierärztin) und Frau Manuela Einzelberger von der Veterinärmedizinischen Abteilung des Tiergarten Nürnberg für die Informationen zu den Todesursachen und Obduktionsergebnissen verstorbener Orang-Utans

Herrn Gerhard Klopsch und Frau Luisa Rauenbusch für die Einsicht in historische Tierdaten und Bilddokumente

Der Direktion des Tiergarten Nürnberg (Dr. D. Encke, J. Beckmann) sowie Dr. L. v. Fersen für die Möglichkeit zur Recherche und die Zurverfügungstellung von Bildmaterial

Quellen

Anonymus: Trauriges (u.a. Tod von Orang-Utan Benjamin) – Manati 12. Jhg. Heft 1 Juli 1997, S. 17; Herausgeber: Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Tiergarten Nürnberg

Becker, Clemens: EEP-Zuchtbücher für Orang Utans Nr. 36/2018 + 38/2020; Herausgeber: Zoo Karlsruhe 2019/2021

Elder, Megan: International Studbook 2020/2021 of the Orangutan; Hrsg: Como Zoo St.Paul, Minnesota, USA 2022

Göbel, Miriam: EEP-Studbooks of the Orangutan Nr. 39/2021 + 40/2022; Herausgeber: Zoo Münster 2021/2022

Jantschke, Fritz: Orang-Utans in Zoologischen Gärten – Ethologische Studien, Herausgeber: Wolfgang Wickler; R. Piper & Co. Verlag München, 1972

Kraus, Manfred: Jahresbericht 1964 Tiergarten Nürnberg – Der Zoologische Garten N. F. Bd. 40, 1971, S.272 - 276

Mühling, Peter:

- Der Alte Nürnberger Tiergarten 1912 – 1939; Herausgeber: Tiergarten der Stadt Nürnberg; Druckhaus Nürnberg, 1987

- Die Baugeschichte des Affenhauses - Tiergarten aktuell, 1. Jhg. Heft 1, April 1985, S. 17-23; Herausgeber: Verein der Tiergartenfreunde Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Tiergarten Nürnberg

Seitz, Alfred:

- Notes on the body weights of new-born and young orang-utans, Pongo pygmaeus: International Zoo Yearbook No. 9, S. 81-84; published by Zoological Society of London, London 1969

- Einige Feststellungen zur Pflege und Aufzucht von Orang-Utans, Pongo pygmaeus Hoppius 1763: Der Zoologische Garten N.F., Bd.36, 4/5, S. 225-245; 1969

- Haltung und Züchtung des Orang-Utan (Pongo pygmaeus): Natur und Mensch 1970, S. 29-38; Herausgeber: Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg

- Jahresberichte Tiergarten Nürnberg 1958 – 1968: Diverse Beiträge zur Eingewöhnung sowie zu Geburten, Aufzucht und zur körperlichen Entwicklung von Orang-Utans

INTEGRIERUNG DER MENSCHLICHEN DIMENSION IM ARTENSCHUTZ: WORKSHOP-ERGEBNISSE UND PERSPEKTIVEN FÜR DEN SCHUTZ VON KLEINWALEN

In den letzten Jahren hat der Artenschutz eine längst überfällige disziplinäre Erweiterung erfahren: die Integration der menschlichen Dimension. Der Tiergarten Nürnberg und die Gesellschaft YAQU PACHA haben diese Lücke seit Jahren erkannt und im Dezember 2022 einen Workshop zu diesem Thema organisiert. Nun ist es soweit und wir freuen uns, Ihnen die Ergebnisse des Workshops präsentieren zu können, der sich mit diesem oft übersehenen Aspekt des Artenschutzes beschäftigte: der Bedeutung und dem Verständnis der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Aspekte und Bedürfnisse der Menschen vor Ort. Mit der Unterstützung des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg e.V., des Tiergartens Nürnberg und der Artenschutzgesellschaft Yaqu Pacha e.V. fand dieser Workshop, an dem über 40 international renommierte Wissenschaftler teilgenommen haben, in Heilsbronn bei Nürnberg statt.

Obwohl sich Artenschützer seit Jahren für den Schutz und Erhalt verschiedener Arten und Ökosysteme einsetzen, wurde die Bedeutung des Verständnisses und der Integration der menschlichen Dimension oft vernachlässigt. Ziel des Workshops war es, diese Lücke zu schließen und ein Instrumentarium zu entwickeln, wie diese in den Schutz von Kleinwalen integriert werden kann.

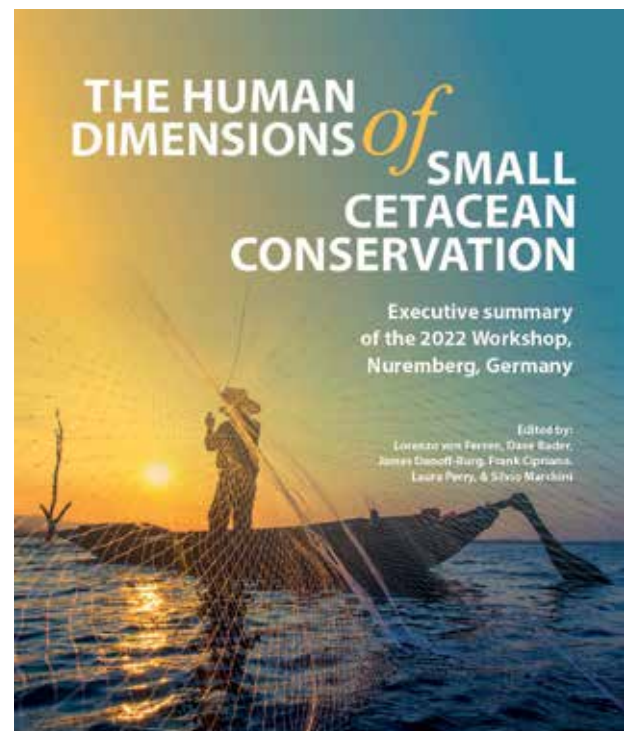
Der kürzlich erschienene Workshop-Bericht stellt einen wichtigen Meilenstein auf diesem Weg dar. Er bietet nicht nur einen umfassenden Überblick über die Herausforderungen und Chancen, die mit der Integration der menschlichen Dimension in den Schutz von Kleinwalen verbunden sind, sondern dient auch als Leitfaden für zukünftige Maßnahmen. Der Bericht skizziert verschiedene Strategien und Methoden für eine effektive Integration der Sozialwissenschaften in Schutzmaßnahmen und betont die Bedeutung von interdisziplinärer Zusammenarbeit und gemeinschaftlichem Engagement.

Eine der wichtigsten Schlussfolgerungen des Berichts ist die Erkenntnis, dass der Erfolg von Schutzmaßnahmen nicht nur von biologischen und ökologischen Faktoren abhängt, sondern auch vom Verständnis und der Berücksichtigung des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Kontextes, in dem diese Maßnahmen stattfinden. Durch die Einbeziehung von Erkenntnissen aus den Sozialwissenschaften wie Anthropologie, Soziologie und Ökonomie können Naturschützer kontextspezifischere und nachhaltigere Naturschutzstrategien entwickeln.

Der Bericht betont auch die Bedeutung der Förderung von Partnerschaften und der Zusammenarbeit zwischen Naturschutzorganisationen, Forschungseinrichtungen, Regierungsbehörden und lokalen Gemeinschaften. Durch diese Zusammenarbeit können die Beteiligten ihr jeweiliges Fachwissen und ihre Ressourcen nutzen, um effektivere Erhaltungsmaßnahmen umzusetzen, die den Bedürfnissen und Perspektiven der Menschen vor Ort entsprechen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Veröffentlichung dieses Berichts einen wichtigen Schritt in den laufenden Bemühungen darstellt, die menschliche Dimension in den Schutz wild lebender Tiere, insbesondere der Kleinwale, zu integrieren. Indem wir die komplexen Wechselwirkungen zwischen Mensch und Natur anerkennen und berücksichtigen, können wir den Weg für ganzheitlichere und nachhaltigere Schutzpraktiken ebnen.

Text • Lorenzo von Fersen



WAS WAR LOS BEI DEN EHRENAMTLICHEN IM LETZTEN HERBST/WINTER?



Foto • Harry Wagner

Ende September ist schon seit vielen Jahren die Zeit für das Stadtteilstfest in Zabo. Die Tiergartenfreunde sind dort immer mit dem sogenannten "Info-Mobil" dabei. Für die Kinder gibt es jedes Jahr ein Bastelangebot, diesmal war es ein hübscher, bunter Vogel. Den sie dann natürlich mit nach Hause nehmen konnten.

Der 1. Adventssonntag ist der Tag der Weihnachtsfeiern für unsere Mitglieder. Wie immer zweigeteilt fand der kleinere Teil im Naturkundehaus und die größere Veranstaltung im Kinderzoo statt.

Gemütlich ging es im Naturkundehaus, bei Kaffee und Gebäck, zu. Erstmals las unsere neue Ehrenamtliche, Christl Müller-Graf, zwei sehr unterhaltsame Geschichten vor. Ein Alleinunterhalter mit seinem Keyboard sorgte für die musikalische Unterhaltung.

Für die Familien ging es wieder zum Kinderzoo. Gebäck und Glühwein gab es dort natürlich auch und bei der Ausgabe der Bastelmaterialien, für ein weihnachtliches Mobile, war ganz schön was los.

Gegen Ende der Veranstaltung gab es noch einen kurzen Stopp beim Tiergartenfreunde-Haus. Dort wartete bereits der Weihnachtsmann mit kleinen Geschenken für die Kinder.

Traditionell am 2. Adventswochenende öffnet der Mögelder Weihnachtsmarkt, den der Mögelder Bürger- und Geschichtsverein organisiert. Bereits am Vormittag starten wir mit dem Anbringen der ganzen Dekoration an unserer Bude, damit bis zur Eröffnung am Samstagmittag alles fertig ist.

Glücklicherweise spielte das Wetter auch mit, denn am Tag zuvor goß es noch in Strömen.

Unser Einsatz dort lohnt sich immer, konnten wir doch wieder einige Besucher von einer Vereinsmitgliedschaft überzeugen.

Mein Mann Harry und ich sind die "Geldwäscher" des Vereins und leeren regelmäßig die im Tiergarten aufgestellten Spendentrichter. Im Jahr 2023 sind unglaubliche 1,1 Tonnen Kleingeld durch unsere Hände gegangen. Spannend, ob wir dieses Ergebnis wohl dieses Jahr übertreffen können?

Ab ca. Mitte März ist unsere "Winterruhe" beendet und das Tiergartenfreunde-Haus an den Sonntagen wieder für die Besucher geöffnet.

Text • Gaby Wagner

MAN MUSS DIE FESTE FEIERN, WIE SIE FALLEN...

DIE KINDER- UND JUGENDGRUPPE DES VEREINS
FEIERT IHR 50-JÄHRIGES BESTEHEN!

50 Jahre Kinder- und Jugendgruppe des Vereins – ein runder Geburtstag, ein halbes Jahrhundert und ein Meilenstein! 1973 gegründet und wie im richtigen Leben durch gute und schlechte Zeiten gegangen, aber nun lebendiger denn je. Wenn das kein Grund zum Feiern ist, dachte das TierEnt-decker-Team, und machte sich an die Planung.

Am Spätnachmittag des 06. Oktober 2023 war es so weit. Los ging's am Tiergarteneingang. Knapp 30 Kinder und Jugendliche sowie wir Betreuer machten uns mit 15 vollgepackten Bollerwagen im „Gänsemarsch“ auf den Weg zum Blauen Salon. Wir parkten die Wagen und genossen erst einmal das Abendessen bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen 19 Grad im Außenbereich des Bistros „Lagunenblick“: Pasta mit Tomatensauce, Butterbrezen, eine Rohkostplatte mit Knoblauchdip und ein Mandarinenjoghurt.

Nachdem wir das alles verputzt hatten, wanderten wir frisch gestärkt unter Führung der Zoobegleiterin Maria Seel bei zunehmender Dunkelheit durch den Tiergarten. Wir beobachteten den Biber beim Schwimmen, statteten den Eulen einen Besuch ab und sahen den Tiger beim Nachspaziergang durch sein Gehege schleichen. Aber noch eindrucksvoller als das, was wir sehen konnten, war das, was wir hörten: Die Pinguine und Seelöwen gaben zum Jubiläumstag ein eigenes Ständchen. Und auch, wenn sich die Fischkatze „zur Party“ nicht blicken ließ, hörten wir sie doch maunzen und tapsen.

Danach traf die Geburtstagsgruppe an der „party-Location“ ein: dem Blauen Salon. Unsere Team-Azubis Melina, Benjamin und Erik unterhielten alle mit einem eigens für diesen Anlass ausgeknobelten, kniffligen Geburtstags-Quiz.

Sobald alle Aufgaben geknackt waren, wartete schon das nächste Highlight auf uns: das vollständig in grünes Licht getauchte Manatihaus. Die sonst eher ruhig dahingleitenden Manatis flitzten pfeilschnell durchs Becken. Die Frösche

quakten ein ohrenbetäubendes „Geburtstagsständchen.“ Die Vögel und Schmetterlinge schliefen, während die Fledermäuse lautlos über unseren Köpfen ihre Kreise zogen.



Foto • Michael Spengler

Aber schließlich war es doch Zeit, in den Blauen Salon zurückzukehren. In der Dunkelheit bot die Panoramascheibe der Lagune nur ein „schwarzes Nichts.“ Ein kleiner Seelöwe jedoch ließ sich mit einer Plüschschildkröte an die Scheibe locken, wobei nur die Schnauze des Tieres im dunklen Wasser zu erkennen war. Mit geputzten Zähnen und im Schlafanzug richteten sich alle ihre Schlafplätze ein. Während sich die Betreuer im Blauen Salon mit Blick Richtung Lagune ausbreiteten, legten sich die Kinder vor der Scheibe des Manatibeckens zur Ruhe und beobachteten die Fische und Seekühe.

Und als „in den Tropen“ die Nachtbeleuchtung erlosch, kehrte auch im Blauen Salon Ruhe ein.

Schon um 06:15 Uhr knisterten die ersten Schlafsäcke. Die aufgehende Sonne brachte Licht in die Lagune und das Manatihaus und die Tiere waren wieder zu sehen. Nach einer Katzenwäsche, dem Anziehen und dem Einrollen der Schlafsäcke und Isomatten und deren Verstauen auf den Bollerwagen, wurde ein Plakat, das demnächst im Tiergarten zu bewundern sein wird, gestaltet.

Jetzt war es Zeit für die Geschenke: Jeder Teilnehmer bekam als Andenken ein Käppi und einen Anstecker mit Tiermotiv geschenkt.

Noch vor dem Frühstück erwartete uns ein letztes Highlight: Im noch geschlossenen Manatihaus beobachteten wir die Frösche, Affen, Vögel und vor allem die vielen Schmetterlinge. Ferner durften wir sogar unter Anleitung der Reviertierpfleger den „Frühstückstisch“ für die Manatis mit Salat und anderen Köstlichkeiten decken.

Schließlich war auch für uns „Fütterungszeit“ im Bistro „Lagunenblick“, wo uns – dank Familie Söllheim – ein reich gedeckter Frühstückstisch mit vielen liebevoll angerichteten Leckereien erwartete. Nachdem sich alle gestärkt hatten, zog unsere „Bollerwagen-Karawane“ zum Ausgang,

TIERENTDECKER

wobei uns die ersten Tiergartenbesucher begegneten. Am Ausgang warteten schon die Eltern auf ihre müden, aber glücklichen Kinder und Jugendlichen, die ihnen nun viel zu erzählen hatten.

Es war ein ganz besonderer 50. TierEntdecker-Geburtstag, für den wir uns sehr herzlich in erster Linie bei unserer Begleiterin Maria Seel bedanken, die uns gut „durch die Nacht gebracht hat.“ Außerdem bedanken wir uns bei den Mitarbeitern des Bistros „Lagunenblick“ für die leckere Verpflegung.

In diesem Sinne: „Ein Hoch auf uns!“ und auf die nächsten 50 TierEntdecker-Jahre.

Text • Michael Spengler & Jürgen Schilfarth



Foto • Michael Spengler

„DER RICHTIGE DRIVE“

Die TierEntdecker sind eine Untergruppe des Vereins der Tiergartenfreunde Nürnberg, welche Kinder und Jugendliche (von 8 bis 16 Jahren) mit der Thematik „Tier“ und mit zeitgemäßem Arten- und Naturschutz vertraut macht. Dazu gehört auch das TierEntdecker-Team, welches vielleicht nicht mehr so ganz jugendlich daherkommt, aber die Jugend „im Herzen trägt.“ In diesem Artikel wollen wir Ihnen nahebringen, was wir in den zurückliegenden Monaten alles erlebt haben und was es Neues bei uns gibt.

Als es draußen kalt, grau und nass wurde, zogen sich die TierEntdecker am 11.11.2023 zur Erkundung von „Insekten, Reptilien und deren Lebensweisen“ ins Naturkundehaus des Tiergarten Nürnberg zurück. Bei diesem Treffen beschäftigen wir uns intensiv mit diesen Tierarten und ihren Lebensbedingungen. Lea Schepermann vom Zoobegleiterteam brachte uns die hübschen Wandelnden Blätter nahe, welche ausgesprochen aktiv über die Hände der Kinder und Jugendlichen kletterten.



Foto • Gabriela Steinel

Danach bekamen wir auch noch Besuch von der Vogelspinne Linda, welche trotz einiger skeptischer und teils etwas ängstlicher Blicke mit großem Interesse beobachtet wurde. Später kam auch noch die lustige Bartagame Sandy, die unsere Kinder und

Jugendlichen mit ihrer schuppigen, aber weichen Haut überraschte.

Aber auch Tierkunde stand auf dem Programm, so beschäftigten sich unsere Kinder und Jugendlichen interessiert mit den Anforderungen für Insekten und Reptilien, den drei F-Form, Farbe „V“ erhalten. Außerdem lernten wir noch etwas über die besondere Haut von Schlangen. An Lea vielen Dank fürs „Nahebringen“ der kleinen und lebhaften, aber gar nicht „eklig“ Geschöpfe – im Gegenteil!

Der letzte TierEntdecker-Termin des Kalenderjahres fand am 09.12.2023 statt. Die Gruppe drehte eine kurze Runde im Tiergarten, wobei die Luchse sich in voller Anzahl bei teils halbsbrecherischer Akrobatik in den Baumkronen präsentierten – ein echter Hingucker. Nach einer Stunde kehrten wir im Naturkundehaus ein, wo uns reich gedeckte Tische erwarteten. In diesem Zusammenhang sagen wir der Familie Wehenkel vom Kiosk „Zum Haubentaucher“ vielen Dank für die lieben Gaben zur Ausrichtung der Feier. Bei Kakao und Kinderpunsch mit Lebkuchen und Plätzchen begingen wir die TierEntdecker – Weihnacht. Nach einem kurzweiligen Tierkreuzworträtsel, welches von Melina, Benjamin & Erik vorbereitet und durchgeführt wurde, wurden die Teams mit ihren jeweiligen Platzierungen beklatscht. Zum Abschluss gab es dann noch Geschenke und wir haben uns von unserer Gruppe bis zum neuen Jahr verabschiedet.

Das neue Jahr 2024 begann mit einem Besuch „in der Kinderstube des Tiergartens“, um nachzusehen, was der Storch „ins Nest gelegt“ hat. Zunächst waren wir im Raubtierhaus bei den asiatischen Löwen. Mama Aarany

TIERENTDECKER

und Löwenkater Kiron haben uns beim Besuch ihren Nachwuchs präsentiert. Tierpflegerin Nadine Lang hat uns dabei viel über die Entwicklung der Jungtiere, die Besonderheiten der Art und ihre Bedrohung erzählt. Allerdings waren Indica und Jadoo an dem Tag leider nicht in Spielelaune und lagen etwas müde an der Scheibe.



Foto • Michael Spengler

Anschließend gelangten die TierEntdecker im Tropenhaus in drei kleinen Gruppen ganz nah zu den Tapiren. Wir durften hinter der Besucherabspernung das vordere Gehege betreten und bis zum Becken und Rückzugsraum gehen. Mama Indy und die kleine Palita wurden gerade gefüttert und reagierten sehr entspannt auf unseren Besuch. Anschließend haben die Tierpfleger Lothar Hamel und Guido Frank sich extra etwas Zeit für uns genommen und viel Interessantes über die Schabrackentiere und die Aufzucht des Nachwuchses erzählt. Vielen Dank an alle drei Pfleger*innen für das großartige Erlebnis und die vielen Informationen.

Am 03.02.2024 gab es dann einen „handfesten“ Termin für die TierEntdecker. Nach einer kleinen Wanderung zum „Dickhäuterhaus“ nahmen uns die Tierpflegerinnen Mareike Blume und Alexandra Hoffmann sowie Revierleiter Oliver Pürkel in Empfang.

Dann ging es los: Die Tiergehege mussten gefegt und die Hinterlassenschaft weggeschippt werden. Die drei schottischen Hochlandrinder reagierten sehr „cool“ auf den Besuch der jeweils kleinen Kindergruppen und waren somit aus nächster Nähe zu bestaunen. Nach erfolgter Reinigung wurden die Schubkarren geleert. Wir wurden auch Zeuge, wie die Visayas-Pustelschweine in ihr Gehege gebracht wurden. Jene reagierten neugierig auf unseren Besuch und schnupperten an dem einem oder anderen Kind. Zudem durften die TierEntdecker in die Futterküche, um Gemüse und Obst klein zu schnippeln. Anschließend machten wir uns ins Nashornhaus auf. Mittels einer kleinen Leiter ging es für die ganze Gruppe auf die Empore, um mit dem Nashorn „auf Augenhöhe“ zu sein. Dort konnten wir das zubereitete Futter an Sofie verfüttern und jene auch streicheln.

Ein toller Termin, bei dem wir mit den Tierpflegern*innen den Tieren ganz nah sein durften. Sowohl die kleinen als auch großen TierEntdecker hatten viel Spaß und bedanken sich für den arbeits- und erlebnisreichen Vormittag!

Beim Treffen der Tierentdecker am 02.03.2024 führte Dr. Lorenzo von Fersen, Kurator für Forschung und Artenschutz im Tiergarten, die Kinder und Jugendlichen in die Themen Artenschutz und Beifang anhand anschaulicher Beispiele ein. Er schlug vor, dass die TierEntdecker selbst im Rahmen der Artenschutz-Woche im Tiergarten am 06. und 07.07.2024 die

Besucher über diese Themen informieren und im besten Falle zum Handeln bewegen könnten. Die Teilnehmenden dürfen die Projekte, die sie durchführen wollen, und ihre Vorgehensweise selbst bestimmen. Obwohl die Themen anspruchsvoll sind, stieß der Vorschlag bei den Kindern und Jugendlichen auf großes Interesse und wir löcherten Dr. Lorenzo von Fersen mit vielen Fragen.

Und was gibt's Neues im TierEntdecker-Team? Bereits am 05.01.2024 läuteten wir das neue Team-Jahr ein und stärkten uns mit unseren Familienangehörigen, die während unserer Touren durch den Tiergarten auf uns verzichten müssen (manche haben praktischerweise den Lebenspartner dabei) bei Pizza, Pasta und Vino für die anstehenden Herausforderungen des neuen Jahres. Dolce vita!

Zudem haben Luisa und Erik den Internetauftritt der TierEntdecker neu überarbeitet. Während Erik den Text neu gestaltete, sorgte Luisa optisch für neue Impulse und Eindrücke. Schaut doch mal rein! Dort finden sich auch die neuen Termine für die Erkundungen der TierEntdecker im ersten Halbjahr 2024!

Wie berichtet, haben sich drei unserer Jugendlichen bereit erklärt, die Ausbildung zum/ -r Jugendleiter/ -in zu absolvieren. Melina hat den Kurs bereits abgeschlossen und ist die erste Jugendleiterin bei den TierEntdeckern: Herzlichen Glückwunsch!

Wie man sieht, haben wir viel Schwung – halt den „richtigen Drive“ – in der Gruppe Und wohin es die TierEntdecker „on tour“ hin verschlagen hat, verraten wir in der nächsten Heftausgabe. So viel sei verraten: Dort gibts Appelwoi!

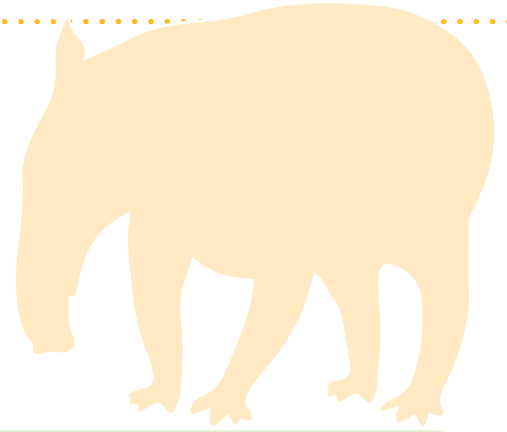
Text • Luisa Rauenbusch, Gabi Steinel, Benjamin Frank, Erik Rackelmann, Jürgen Schilfarth & Michael Spengler

KINDERRÄTSEL

1

Tapire sind eine recht alte Gattung und waren einst sehr vielfältig. Heute umfasst die Gattung noch fünf lebende Arten. Welche Art lebt in unserem Nürnberger Tiergarten?

- F** Flachland-Tapir
- A** Berg- sowie Kabomani-Tapir (Südamerika)
- P** Schabrackentapir (Südostasien)
- S** Mittelamerikanischer Tapir (Mittelamerika)



Tapire sind Pflanzenfresser und ernähren sich hauptsächlich von weicher Pflanzenkost. Diese Nahrung finden Tapire in

- L** tropischen Regenwäldern
- B** feuchtkalten Sumpfgebieten und Mooren
- K** Küstenfeuchtgebieten

3

Mit welchen Tieren sind die Tapire verwandt – also welche Aussage ist richtig?

- E** Mit Elefanten
- A** Mit Nashörnern und Pferden
- U** Mit Schweinen

2

Woher leitet sich der Name Schabrackentapir (lat. *Tapirus indicus*, engl. Malayan Tapir) ab?

- I** Von der farblich abgesetzten Rückenpartie, die an einen im Reitsport als Schabracke bezeichneten Überwurf erinnert.
- J** Von einer besonderen Baumart im Regenwald, in dessen Unterholz sich Tapire gut verstecken können.

4

5

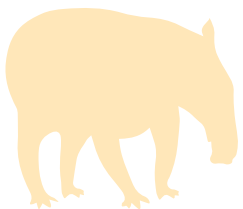
Der Schabrackentapir ist ein scheues, einzelgängerisches, dämmerungs- und nachtaktives Tier. Durch seine charakteristische schwarz-weiße Musterung ist

- T** er bestens getarnt, denn sein Körperrumriss wird im Halbschatten des Waldes regelrecht aufgelöst und potentielle Räuber können ihn nicht erkennen.
- Z** er sehr auffällig und wird deshalb häufig von Feinden wie dem Tiger und anderen Raubtieren entdeckt.

6

Tapire können nicht sehr gut sehen, allerdings haben die Tiere einen ausgezeichneten Geruchssinn und können Feinde gut wittern. Neben dieser hervorragenden Eigenschaft können Tapire

- A** gut schwimmen und tauchen. Sie nutzen dabei ihren Rüssel als Schnorchel.
- O** bei Gefahr in eine Starre fallen bzw. sich totstellen (der sogenannte „Totstellreflex“).



LÖSUNG

1

2

3

4

5

6

Die richtigen Buchstaben in der Reihenfolge der Fragen von 1 bis 6 ergeben als Lösungswort den Namen des am 20. November 2023 geborenen Jungtieres der Schabrackentapire (Mama) Indy und (Papa) Morse.

Quellen: Webseite Tiergarten Nürnberg | Internet (Wikipedia) Text • Gabi Steinel



Foto: Thomas Hahn